



Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Beilage das St. Paulusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Publikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen erbeten an die Expedition. Annoncen-Expeditionen.

Nr. 189.

Dienstag den 20. August 1895. (Barnhard.)

22. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 19. August.

*** Die Feier der Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal.** Land heute bei herrlichem Wetter statt. Der Kaiser verlas die Grundstein-Inschrift, worauf er auf die begeisterte Erhebung des Volkes unter seinem Großvater hinwies, der den deutschen Stämmen die heilige Einheit wiedergegeben und dem neu entstandenen Reich die gebührende Machtstellung in der Staatenwelt sichern durfte. Die opferbereite Einmütigkeit der deutschen Fürsten sowie der weise Rath und die thätigste Unterstützung Bismarck's, die vollendete Kriegskunst des genialen Moltke und das unvergleichliche Geschick der kühnen Heerführer, voran der Kronprinz, die todesmuthige Treue des von Kronen gekrönten Volkes verbürgten den Erfolg. Aber auch auf die Pflege der Freiheitswerte und die werthvolle Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen war der Kaiser bis zum letzten Athemzuge bedacht. Das Standbild Wilhelm's des Großen soll Zeugnis ablegen von der unaussprechlichen Dankbarkeit Deutschlands Fürsten und Völker. Hierauf überreichte der bairische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld dem Kaiser die Kette mit einer Ansprache, worin er ihn bat, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, das Deutschland an die große Zeit erinnere. Nachdem der Kaiser den Worten, das Denkmal hier erstehende als ein ehernes Zeichen der unaussprechlichen Dankbarkeit des Volkes. Hierauf that der Kaiser drei Hammerschläge mit den Worten: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung und künftigen Gesinnung zur Nachahmung.“ General-Superintendent Faber hielt die Weihepredigt. Nach deren Schluss spielte die Musik: Nun danket alle Gott. Der Reichstanzler brachte ein begeistertes aufgenommenes Kaiser-Hoch aus; die Truppen präsentirten; die Musik intonirte: „Heil Dir im Siegertranz.“ Die Feier verlief auf's glänzendste und machte auf alle Theilnehmer den erhabendsten Eindruck. Die umliegenden Straßen waren von dichten Menschenmassen gefüllt.

*** Das Staatsministerium** trat Samstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Staatsministers Dr. v. Boetticher zu einer Sitzung zusammen.

*** Einer durchgreifenden Aenderung des preussischen Klassenwahlrechts** redet auch die „Nationalzeitung.“ das Wort. Der Gedanke der Abstufung des Wahlrechts müsse von den Ausartungen befreit werden, denen es allmählich unterworfen sei. Diese sind so arg, dass die Wahl ist so ungleich und hinderlich, dass die Regierung und keine Partei angesichts der Misstände sich dem Verlangen nach einer Reform widersetzen können — sofern nicht dazu durch Verträge, besondere Partei-Vorteile herausgeschlagen, der Vorwand und die Gelegenheit geschaffen wird. — Gerade die nationalliberale Partei ist nicht von dem Vorwurf freizusprechen, herbeizuführen, eine Reform des Wahlrechts zu haben, besonders Partei-Vorteile erstrebt zu haben.

*** Eine für Creditgenossenschaften wichtige Ministerial-Entscheidung** ist aus Anlass eines in Vögnitz vorgekommenen Falles getroffen worden. Dort hatte bei einer im Januar d. J. abgeschlossenen Revision der Steuerfiscals alle Creditgenossenschaften aufgefordert, für die vom Sparcassensgesetz bestimmten Beiträge zu zahlen, weil diese Beiträge den Charakter der Schuldverschreibungen hätten. Gegen diese Aufforderung hatte der Creditverein Einspruch erhoben mit der Begründung, dass jene Verschreibungen nichts weiter seien, als Auszüge aus dem Depositenconten, und dass sie keineswegs als Schuldverschreibungen angesehen werden könnten. Als dieser Einspruch erfolglos blieb, wandte sich der Creditverein beschwerdeführend an den Finanzminister; auch wurde auf dem in Neuröde abgehaltenen schließlichen Genossenschaftstage beschlossen, die Sache eventuell zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen. In diesen Tagen aber hat, wie das „Bismarck-Tageblatt“ meldet, der Creditverein vom Provinzial-Steuerdirector die Finanztheilung erhalten, dass zur Anweisung des Finanzministers die Forderung des Schuldverschreibungs-Stempels zurückgenommen wird.

*** Gemeinnützigkeitsvereine** nennt nicht mit Unrecht der „Hamb. Correspondent“ die Art, wie jetzt von amtlicher Seite die Frage der Handwerker-Organisation behandelt wird. Noch immer sind die Entwürfe des preussischen Handelsministers nicht bekannt. Die Innungsconferenzen in Berlin war „vertraulich“, was zur Folge hatte, dass bruchstückweise und schiefgefasst allerlei Mittheilungen an die Deffentlichkeit kamen. „Ein

authentisches Referat ist demnach zu erwarten“, versichert der Reichsanzeiger. Aber auch die Lübecker Konferenz ist „streng geheim“. Es ist in der That schwer zu begreifen, warum die Vorschläge des Ministers in solch geheimnisvolles Dunkel gehüllt werden. Als er vor drei Jahren zuerst mit dem Entwurf einer Organisation des Handwerks hervortrat, wurde es als ein Vorzug anerkannt, dass die öffentliche Kritik ihre Vorstellungen, Beschwerden und Wünsche vorbringen konnte. Allerdings fiel das Urtheil damals zu meist ungünstig aus. Sollte man hoffen, auf dem jetzt eingeschlagenen Wege der Geheimhaltung ein besseres Ergebnis zu erzielen?

*** Eine militärische Erinnerung** an P. Prinz Edmund Radziwill wird in der „Kreuzzeitg.“ folgendermaßen wiedergegeben: „Der kürzlich als Benedictinermonch verstorbenen Prinz Edm. Radziwill war im Feldzug 1870/71 Divisionspfarrer beim 3. Armee-corps, speciell der 5. Division zugetheilt. Er ertrug sich in Folge seiner außerordentlichen Lebenswürdigkeit mit Hoch und Niedrig einer allgemeinen Beliebtheit bei den Officieren und bei den Truppen. Am 17. August wurde er auf dem Schlachtfelde von Orléans beim Transport eines gefallenen französischen Generals, bei dem er arglos Hülfsdienste geleistet hatte und in die französischen Vorposten gerathen war, gefangen genommen und zugleich mit einem lutherischen Feldprediger Namens Gieseler nach Metz in Weg festgehalten. Erst durch Vermittelung des Obercommandos wurde sein Verbleiben festgestellt und seine Auslieferung erreicht. Da die 25-jährige Andenken dieses Jahres wiederkehrt und das geistliche gerade in diesen Tagen bei den Kriegslagernden vom 3. Armee-corps, besonders der 5. Division, lebendig geworden ist, wird vielen ein Hinweis darauf willkommen sein. Das Andenken des wackeren Prinzen wird auch bei der Armee in Ehren bleiben.“

*** Der ehemalige Inasse einer württembergischen Irrenanstalt**, der durch seine „Jahres“ zwölf Jahre unschuldig im Irrenhause bekannt gewordene Buchbinder Julius Pfeiffer hielt vorgestern in Stuttgart einen Vortrag über „Unser vaterländisches Irrenwesen“ über das „Deutsche Volksblatt“ folgendermaßen berichtet:

Befondere Schuld daran, dass die Fälle von Irrenanfällen sich in den letzten Jahren vermehrt

haben, trägt der „Bismarck-Tageblatt“ der württembergischen „Lebensblätter“ bei. Pfeiffer spricht in der einfachen Weise eines Mannes aus dem Volke; jedes oratorische Schmuckes bar, bringt er seine Erlebnisse episodisch zum Vortrag, so dass einzelne Sätze bei der Versammlung theils lebhaften Beifall erweckten, theils die anwesenden Frauen bis zu Thränen rührten. Seine Ausführungen bildeten eine lange Kette der schwersten Anschuldigungen gegen die Zustände in den Irrenanstalten und deren Leiter, gegen Medicinalcollegium und Regierung, die Ständekammer und einzelne Abgeordnete, Geistliche, Aerzte und Wärterpersonal. Namentlich aufgeführten Beamten war Pfeiffer Dinge vor, welche, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, die Betreffenden in die Hände der Staatsanwaltschaft führen müssten. Die Versammlung wurde gegen Schluss recht stürmisch. Man müsste sich wundern, wenn solch ungeheuerliche Vorwürfe — die Ausdrücke Schuft, Spitzhube, Heuchler, Bestie waren nicht selten — vorgebracht werden dürften, ohne dass eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und die angeblich Schuldigen zur Strafe gezogen oder aber beaehtigen agitatoren ländliche für die nächste Zeit eine große öffentliche Protestversammlung im Hangelsteinen Circus an und drohte, dem Abgeordneten Grüber auf seinen nächsten Wahlzettel als Schotten zu folgen, wie denn überhaupt der letztere, wie der Abgeordnete Witz in der Kammer gelegentlich der Irrenhausdebatte schlecht wegkamen. Ein gegen Pfeiffer auftretender ehemaliger Wärter aus der Anstalt Schwenried, der sich gegen gewisse Vorwürfe verwahrte, wurde von der Versammlung schließlich niedergeschrien.

Da der Nachener Gerichtshof die ehemaligen Irren-Pfleglinge von Marienberg als vollqualifizierte und glaubwürdige Zeugen angesehen hat, so dürfte die württembergische Regierung bezw. Julius Pfeiffer über seine zwölfjährigen Erlebnisse in einer staatlichen Irrenanstalt gemacht hat, auch weiter zu verfolgen geneigt sein. Ober sollte man in Württemberg über die Glaubwürdigkeit der Aussagen entlassener Irren-Pfleglinge anders denken als in Baden?

*** Zur Behauptung des Straßburger Divisionspfarrers Herrmann**, man habe das J. 8. den Protestanten gegebene Versprechen, ihnen das Straßburger Münster abzutreten, nicht gehalten, schreibt die „Straßb. Post“, es sei

Zwischen Pflicht und Neigung.

Freigelegte Novelle von A. Ringeler.

(Fortsetzung.)

„Gut geschmeckt, auf Ehre!“ lachte der Andere. „Es gibt zwar Beispiele von Exempeln, wo Leute wie Du, ich meine, die allzuweit redeten, gränzt hineinfallen und in lebenslanger Sklaverei ihre Recherei verfluchten.“

„Ja, Sklave einer Frau?“ erwiderte Darlow mit grenzenloser Kälte und Verachtung im Tone. „Sklave einer Frau, die ich nicht einmal liebe? Da bist naiv.“

„Und Du willst heute Abend also den Schwächsten, Verlebten spielen? Auf Ehre, das muß Dich trefflich leiden.“

„Wenn ich nur wüßte, wer mit dem Cotonil zuvorgekommen ist!“ grüßte Darlow. „Bei der Gelegenheit wollte ich die Comédie aufführen, die hoffentlich nicht zu einer Tragödie wird.“

„Gut sie Dir ihn abgeschlagen?“

„Er sei schon vergeben. Einen Namen sah ich nicht. Doch, da geht das verführerische Geigen schon wieder los. Dieser Schwanz ist mir zuwider.“

Die beiden entfernten sich. Den Kopf in die Hand gestützt, sah Seewald lange da, ohne daß eine Bewegung verrieth, wie es in seinem Innern wogte. Entzückung über die feine Art, wie hier das Schicksal, das Glück eines Menschen gleich einem Rechenbengel behandelt wurde, die cynische Weise, mit der Darlow eine Verbindung zwischen sich und Elise als ein Geschäft betrachtete, bei dem er möglichst viel gewinne, die Mißachtung, welche das Gespräch an den Tag legte gegen ein Mädchen, das er, Seewald, so hoch verehrte. Das war die wundeste Stelle! Nun wurde ihm auf einmal mit erschreckender Helle, mit niederdrückender Deutlichkeit klar, wie theuer ihm Elise sei, wie sehr er sie liebe. Und für ihn gab es keine Hoffnung! Dieser Darlow, der mit dem Lebensglück eines Menschen ein so frevelhaftes Spiel trieb, der eine ewige Verbindung mit Elise gleich einer Partie am Spielstisch behandelte, wo es darauf ankam, mit geschickter Hand und ruhigem Blute die Karten zu verwenden, der hatte mehr Ansichten auf ihren Werth als er.

Ihn verfolgte ein wahrhaft lästiges Verhängniß, daß er gerade mit den Menschen die nächste Verbindung, die warmste Freundschaft schließen mußte, von denen ihn eine so tiefe, unüberbrückbare Kluft trennte.

Ein bitteres Gefühl schlich sich in sein Herz ein. Er schien dazu berufen, der gute Engel dieser Verlage zu werden, denen er doch als mittelstetlicher Väter gegenübertreten sollte. Freilich hatte er die Ehre, dargegeben, und nun sollte ihm die Aufgabe werden, die Hand fortzusetzen, welche das Glück Elises in trauriger Selbstsucht zertrümmern wollte.

Nein, nein, er mochte mit diesen Leuten nichts mehr gemein haben!

Da tangte das Bild Elises vor seinen Augen auf, da fühlte er das heilige Boden seines Herzens, da hörte er die laute Stimme in seiner Brust: Du kannst ein schmerzliches Unrecht abhalten und zurecht? Er sollte Elise untergehen, verkommen lassen in der kalten, herzlosen Nähe jenes selbstfühligen Menschen?

Als Seewald mit bestimmtem Entschlusse in den Wald wieder eintrat und Elise suchte, sah er ihren Bruder ihm die Annäherung an Elise dadurch viel leichter. Er trat zu den Geschwistern heran, freundlich vom Bruder, mit nicht genug verborgener Freude von der Schwester begrüßt.

„Sie tangen gar nicht, Seewald?“ fragte Berlag.

„Wie sehr eine bedeutende Stufe auf der Leiter zur gesellschaftlichen Anerkennung, ich bin mangelhafter Länger. Trostlos — Fräulein Elise, dürfte ich am Cotonil bitten?“

„Da kann man viel sitzen und sich brühen.“ lachte Berlag.

„Sie tangen wohl nur auf höheren Befehl?“ fragte Elise halb neidend, halb mißgefallen.

„Auf höheren Befehl? Ich verstehe Sie nicht!“

„Um so lieber räume ich Ihnen den Cotonil ein. Der Herzog hatte den Tanz für Sie von mir erbeten.“

„Der Herzog?“ fragte Seewald. „Ah, das ist gut! Gestern sagte er mir, er würde schon Sorge tragen, daß ich tanze. Das war also die Mühe.“

„Freilich“, wandte sich Elise, innerlich glückselig, daß Seewald also nun doch aus sich selbst gekommen, den Bruder, den man mit einem Gefallen erweisen. Den nächsten Morgen habe ich Affessor Darlow zuzugewiesen. Er ist mir unangenehm und heute Abend erst recht, wo er die Straßen seiner Wachenzone auf mich anzugleichen zu suchen scheint. Dasse mich wenig mit ihm allein, wenn Du kannst.“

„Soll geschieden, Schwesterchen. Ich werde Dich mit sechs meiner Kameraden von einer Excurstour in

die andere holen. Darlow wird hinreichend Gelegenheit haben, sich auszureden.“

Was die eben geäußerte Bemerkung Seewald schon bewies, daß Elise Berlag der Werbung Darlows gegenüber gleichgültig blieb, so verklärten mehrere Bemerkungen von ihm im Laufe des Abends noch seine Auffassung. Aber war das genügt? War damit ausgeschlossen, daß fortgesetzte Bemerkungen, gehende Liebe und schließlich ein wohlgeformter Antrag dennoch nicht das harmlose, unerfahrene Mädchen bezauberten, täuschen könnten?

Seewald kannte Darlow als einen zähen, andernartigen Charakter, der ein vorgezeichnetes Ziel mit allen Mitteln zu erreichen suchte und wußte. Elise warne? Das konnte er unter den obwaltenden Verhältnissen nicht mehr ausführen. Wozu hätte das möglicher Weise würde sie ihm getraut haben, wenn er Elise vor einem selbst für Schlässe ziehen aus seinem Auftreten für sie? Er gehörte nicht zu jenen eifrigen Menschen, die glauben, jedes Mädchen müsse sich glücklich, wenn sie demselben zweifellos, daß Elise ein wärmeres Gefühl für ihn hege, er dann leicht entschließen könnte. Das dürfte nicht sein, denn Elise konnte ja niemals sein Weib werden.

Ebenso wenig dürfte er dem Bruder seine Entdeckung geachtet, denn er fürchtete, Freilich Berlag konnte seinem thuen, den er verabscheute, nämlich Darlow fordern. Seinen alten Freund Hofrath Salmann in das Vertragen zu ziehen, davon hielt ihn ein Gefühl ab, vor Unterbrechung mit Elises Vater war nicht zu denken. Es blieb ihm somit nichts anderes übrig, als selbst zu handeln — oder die Sache ruhen zu lassen, und dagegen kränzte sich die mühsam erwachte und voll erkannte Liebe zu Elise. Entlagen konnte er, sie unglücklich werden lassen — niemals!

Affessor Darlow war in recht schlechter Laune. Die Hoffnungen, welche er auf den geistigen Hofball gesetzt, hatten sich nicht erfüllt. Unedle Charaktere schienen gerne die Schuld an eigenen Mißgeschick auf Andere und selbstfühligen Menschen legen, es für Unbequemlichkeiten, die ihnen leichter und eher als andern Leuten bezeugen, ihre Mitmenschen verantwortlich zu machen. So hatte Seewald seit dem gestrigen Hofballe, ohne es zu

wissen, sich einen Feind gemacht, dessen Gefährlichkeit er, wenn ihm die feindselige Stimmung deselben auch bekannt gewesen, doch wohl unterschätzt hätte. Gerade offene Naturen müssen erst durch viele bittere Erfahrungen zur Vorsicht gelehrt werden. Seewald aber dachte noch immer viel lieber Gutes als Schlechtes von Anderen.

Mit nicht geringer Ueberraschung sah Darlow seinen Rivalen vom verflochtenen Abend bei sich eintreten.

„Eine eigenthümliche Angelegenheit führt mich zu Ihnen, Herr Affessor“, begann Seewald, „und wenn ich diesen Weg, den der mündlichen Bepredung wähle, so geschieht es nicht in meinem Interesse, sondern mit Rücksicht auf Sie.“

„Da ich Sie nicht verstehe, so weiß ich auch noch nicht, ob ich Ihnen hierfür verbunden sein kann. Jedenfalls muß ich Ihren guten Willen anerkennen“, erwiderte Darlow halb höflich, halb spöttisch.

Liebetrieb fuhr Seewald fort: „Durch eine sonderbare Fügung wurde ich gestern Abend, während ich in meinem Zimmer mich befand, unfreiwilliger Zeuge eines Gespräches, das Sie mit Herrn von Datten führten. Sie dürfen sicher sein, daß die Enthüllungen, welche Sie Ihrem Freunde bezüglich Ihrer finanziellen, überhaupt Ihrer rein persönlichen Angelegenheiten machten, für mich nicht existiren, so gut wie ungeprochen sind. Anders dagegen verhält es sich mit einer von Ihnen gemachten Aeußerung, die eine dritte Person betrifft.“

Darlow war im ersten Augenblicke bestürzt gewesen. Er besaß jedoch viele Selbstbeherrschung und neben seiner ausgeprägten hochmüthigen Eitelkeit auch eine starke Dosis jenes Gefühls, das man, recht bezeichnend, dickfälig nennt. Wahre Ehre ist ein sehr dehnbarer Begriff für viele Menschen.

„Sie würden mich verbinden, wenn Sie sich deutlicher erklären. Es ist doch zu viel verlangt, nach einer durchschwärzten Nacht noch alles zu wissen, was man gesprochen; ich bin erst um fünf Uhr zu Bett gekommen“, sagte er gähmend mit affektirter Gleichgültigkeit hinzu, während innerlich seine Aufregung groß war.

„Wie Sie wünschen“, entgegnete Seewald mit würdiger Ruhe; „drücken wir uns also deutlicher aus. Sie sprachen also die Absicht aus, Fräulein Elise Berlag einen Heirathsantrag zu machen und die Erklärungen, mit welchen Sie diese Mittheilung an Ihren Freund begleiteten, bekundeten deutlich, daß Sie die Dame durchaus nicht lieben, sondern sie nur als ein Mittel betrachteten, Ihre Verhältnisse zu ordnen und Carriere zu machen.“ (Fortf. folgt.)

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen
im Erlass, der anlässlich der 25jährigen
Feier der Siegestage den Ritters des
des Kreuzes die Berechtigung erteilt, auf
den Schlacht drei weisse metallene Gießerblätter
nach § 25 zu tragen. — Sodann ver-
stet derselben eine kaiserl. Ordre, wonach
der 25jährigen Wiederte der Sieges-
des Reichers der Kriegs-Denkmal, die an
den Schlachten theilgenommen haben, die an
den Verbleiben wird, am Denkmäler-Band
mit dem Namen der entsprechen-
den Schlachten zu tragen. Solche Schlachten
waren, Colombie, Ronilly, Monville, Mora,
die von

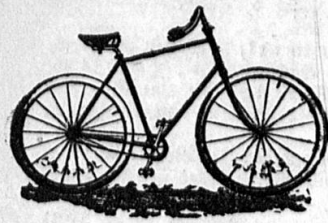
er gemacht. Wie so mandmal hat man
 vor der lauter Bäumen den Wald nicht
 — Der Staatsminister Veernaert wird
 — Der Badecur von Eins aus eine Reise
 — Spanien machen und sich somit bis zum
 — der Session von den Kammerarbeiten
 — lten. Er hat den Entschluß gefaßt,
 — immerpräsidium nächstes Jahr nicht zu
 — nehmen. Am liebsten würde er sich
 — der Politik zurückziehen. — Für die
 — über stattfindenden Gemeinderathswahlen
 — die Radicals allerwärts ein Zusammen-
 — mit den Socialisten anstreben, finden bei
 — aber nicht die erhoffte Gegenliebe, da
 —

Von den auf dem Friedhofe stehenden
Bäumen befinden sich einzelne in einem sehr schlechten
Zustande; es gilt diese besonders von der Nordseite.
Hier nicht nur etwas geschädigt, dürften einzelne
Bäume, besonders eine Platane in der Nähe des
denkmals, rettungslos verloren sein. Rund um
diese Bäume, nicht nur die kranken, muß der
tief gedüngt und gründlich gegossen werden.
Häufiger Düngerfuß bei Regenwetter kann auch
guten Nutzen bringen.

Köln, 19. Aug. Nachmittags zwischen 2—3 Uhr
ertrabte Peter Orendel im Granaeh-Wäldchen an
Rheinheimer Haide bei Köln unerwartet, niedrige-
gen und geraubt worden. Die That ist von dem
Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 7.
Bavien, geboren am 22. Januar 1866 zu Ströbers-
Kreis Nettmann, und einem Unbekannten mit
dem Namen Julius verübt worden. Beide liegen als
gekreidete Janbiversbüschchen am Rhein umher.
Er ist 1,87 Meter groß, unterleht und corpulent,
dunkelste Gesicht, keinen Bart, blondes Haar, mit-
telgroße Nase, blaue Augen, Grube im Kinn und trägt
einen Hut und schwarzblauen Anzug. Der zweite
— 20 Jahre alt, schlant, etwa 1,68 Meter groß,
hellste Gesicht, blaße Gesichtsfarbe, blonde Haare,
blaue Augen, trägt graues Jaquet, dicke Nase, schlapp-
en eine Knechtstirn. Die genannte Ubr ist eine
Kleider-Schleuse, in deren Innern der Name
Orendel sich befindet. Es würde im Interesse der
eigenen Sicherheit liegen, wenn solche, die über die
er Thäter irgend etwas wissen, genauere Mit-
theilungen an den Criminal-Commissar Koch hiersebst
oder die Polizeibehörden auf der Bezeichnung
machen wollen.

Die Dingen, 17
gestern in der a
der Rache in d
ist schon jetzt sel
eigentlichen Woll
ganz Dingen aus
a würdig zu feier
der Himmel
Ubergang das Wor
einziges Lichtme
gleichgültige
hen, bot die male
unnen steigend c
Markt wurde dur
liegenden Höhen
sind den sch
Hunsberg durch die
den reich und hatt
seit der Enthält
kein derartig äpp
e. Zwischen den
als, steht die Me

ra-Jesu-Kirche in Beddinghausen ung. 1 M.



Grosse Fahrrad-Versteigerung.



Im Auftrage eines Liquidators werde ich auf dem Hofe **Corneliusstr. 1, Düsseldorf**, am Mittwoch den 21. August 1895 und zwar Nachmittags punkt 3 Uhr anfangend, eine Anzahl

englische Sicherheits-Fahrräder

mit **prima dickem Gummi**, sehr geeignet für **Touren u. Geschäfts-Zwecke**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

NB. Obengenannte Fahrräder sind sehr geeignet für Landbewohner, welche Chausseen und Communalwege, Fusspfade u. s. w. zu befahren und kein Platzen des Gummis zu befürchten haben.

Neuhausen, Auctionator.

Nachgras-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden für Rechnung der **Stadtgemeinde Wevelinghoven** in der
Wirtschaft **Schönberg** hierseits:

220 Morgen Nachgras, stehend auf den hie-
sigen Gemeindewiesen zwischen Wevelinghoven,
Oden und Rothhausen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.
Das Nachgras hat durchweg einen schönen Stand. Auf einer großen
Anzahl Parzellen ist ein gleich harter Aufwuchs wie beim Vorgras vor-
handen und liefern die Parzellen noch 2 Schnitte.

Wevelinghoven, den 8. August 1895.

Der Bürgermeister:
J. H. M. i. H.

Leih-Anstalt von Peter Leudenberg.

Neuf, Spulgasse 10

Die verfallenen Pfänder des Monats **Januar 1895**, von No. 1 bis 353, bestehend in Kleidungsstücken, Ellenwaaren, Uhren, Gold- und Silbergegenständen, sollen

Mittwoch den 4. September 1895, Morgens 10 Uhr, in meinem Geschäftsfloze hier öffentlich versteigert werden.
Etwas Ueberschüsse können gleich nach dem Verkaufe erhoben werden.

Arbeitsnachweis.

Kath. Gesellenverein.

Alle Handwerksmeister, sowie die-
jenigen Fabrikanten u. Meister, welche
Handwerksgesellen suchen, wer-
den auf den im hiesigen katholischen
Gesellenverein eingerichteten Arbeits-
nachweis aufmerksam gemacht und
gebeten, dem Verein ihre Adressen
aufzugeben. Wir werden die Namen
der Arbeitgeber von Zeit zu Zeit dem
Düsseldorfer Verein mittheilen.

Kaplan **Heusch**,
Präsident des kath. Gesellenvereins.

Auf 1. October d. Js. werden zu
mieten gesucht:

7 Wohnungen zu je 2 Zimmer,
4 " " " " 3-4 "

14 " " " " 3 "

2 " " " " 1 "

Wohnungs-Nachweis-Bureau,
Hammthorwall 31.

Eine **Wohnung** von 7 Räumen,
in der Breitestraße gelegen, pr. Oct.
zu vermieten.

Von wem, sagt die Expd.

Auf sofort **Wohnung** von 4-5
schönen Räumen gesucht.

Von wem, sagt die Expd.

Gebräuchter, doch gut erhaltener
Coupee-Wagen

billig zu haben.

Ankauf ertheilt die Exp. d. Stg.

Tüchtige Schreiner, Dach-
decker, Anstreicher, Auf-
schmiede, Stellmacher, Stein-
brücker, Klempner, Bäder-
(Zweitgel.) u. Schustergehilfen,
Reiser, Bäder, Schreiner,
Schlosser, Anstreicher, Schu-
ler u. Polstererlehrlinge,
kräftige Arbeitsburschen,
Schweizer sowie kräftige Del-
preffer sucht sofort
Städt. Arbeits-Nachweisstelle
Neuf, Hammthorwall 31.
Nachfragen von Morgens 9-12
Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr.

Ein kath. braves, häßliches Mäd-
chen für alle Hausarbeit gesucht.
Niederstr. 50.

Lehrmädchen in ein besseres
Bausgeschäft gesucht.
Niederstr. in der Exp.

Tüchtige Schreiner sucht
Hahn, Promenade 31.

Zahn-Arzt Keberlet,

Düsseldorf,

Victoriastrasse 30,
an der Schadowstr.

Künstl. Zähne u. Gebisse
unter Garantie.

Schmerzlose
Zahn-Operationen.

Gold-, Amalgam- und Email-
Füllungen.

Die Schuhhandlung von
H. Schürmann

in **Grevenbroich**,
Steinweg - Wülfsstr.

Edel empfiehlt

Schuhwaaren aller Art,
in bester Ausführung, zu den billigsten
Preisen. Meist eigene Handarbeit.

Grösste Auswahl.

Anfertigung nach Maß.
Reparaturen prompt u. billig.

Schöne
Tapeten,

ausschlagend **billig**, Parfümerstr. 53,
am Hauptbahnhof, Düsseldorf.

Für ganze Wänter Rabatt.

„Wohnsendungen frachtfrei.“

Vollmilch,

300-400 Liter, an jedem Wochentag
franco in Neuf zu liefern, auf Mo-
natscontract gegen Baar gesucht.

Gef. Offerten unter Aufschrift:
S. G. Vollmilch an die Expd.
dieser Stg.

Officief.
Riesen-Milchschafe.

4 bis 5 Monate alte **Zuchtläm-**
mer liefert preiswerth unter Garantie
guter Ankauf.

S. G. de Beer, Emden.
Gelegene Vertreter gesucht.

Frische Natur-Grasbutter.
Postcoll ca. 10 Pfd. 6,50 M. fr. 9.

Caroline Sievers,
Ortelburg, O. Pr.

Später weißbl. **Scharlach-Mee-**
famen zu kaufen bei

J. Groß, Vauerbahn bei Neuf.

Nagradfamen zu haben bei

Gebr. Ewen, Holzgütigen.

Bekanntmachung.

Die Neuf-Hamburger Haupt-
Consum-Anstalt

hat ihr Local von Oberstraße 71 nach dem größeren Local

Crefelderstraße 32,

in nächster Nähe des Bahnhofes,

verlegt. Dem hochwohlwollenden Publikum von Neuf und Umgegend
diene dies zur ganz ergebenen Mittheilung.

Sämmtliche Colonial-, Fleisch-
und Bürstenwaaren etc.

verkaufen wir im Detail zu **Engros-Preisen** und führen nur
speciell beste Waaren.

Neuf, im August 1895.

32 Crefelderstraße 32,

Nächster Nähe des Bahnhofes. Nächstor Nähe des Bahnhofes.

Modes.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Garnirte und ungarirte Sommerhüte werden zur Hälfte
des Preises abgegeben.

Math. Mommer.

Original-Soxhlet-Apparat

mit patentirtem Luftdruck-Verschluss.

Der Einzige, welcher nach der
Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet
ausgeführt ist und mit einer von ihm
selbst verfassten Anweisung zum richtigen
Gebrauch versehen ist.

Der Einzige, welcher alle Vor-
theile des Soxhlet'schen Systems der
Säuglings-Ernährung zu bieten vermag,
und zum Ausdruck dessen allein den

Namenszug

des Erfinders zu führen berechtigt ist.

Alleiniges Fabrikationsrecht für die Rheinprovinz:
Julius Ausbittel, Düsseldorf, Concessionär von
Metzeler & Comp., München.

In Neuss bei Peter Coenen, Crefelderstr. 18,
in Grevenbroich bei Jos. Erren.

Nach England

via **Vlissingen (Holland) Queenboro**

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch be-
leuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhiger Seefahrt, da
Gura meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab
Venedig. **Direkte Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen.

— Zusatzbillete für Reisende II. Kl. zur I. Kl. (Salon) 6 sh. für die
Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, u. 11 sh. für Hin- u. Rück-
fahrt durch Tag- u. Nachtdampfer. — Vom 1. October durch neue
grosse Raddampfer im Nachtdienst Beschleunigung der Reisedauer.

Billets, Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Cabinen durch
die Direction in Vlissingen.

Margarine FF

aus der Fabrik von A. L. Mohr in **Altona-Wahrenfeld** besitzt nach
dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin
denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei
jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für
feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Anstreichen auf Brod, als zu
allen Küchengebüden.

Zu haben in jeder besseren Colonialwaarenhandlung.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Den verehrlichen Mitbürgern, denen die Liste zur Ein-
zeichnung als **passive** Festtheilnehmer — aus Versehen —
nicht vorgelegt worden sein sollte, zur gefl. Nachricht, daß
die **Mitglieder des Comites** desfallsige Anmeldungen
jederzeit gerne entgegen nehmen.

Die Festkarten, Programms u. für die **activen Schützen**
können bei unserm Nendanten, Herrn **Max Breuer**, in
Empfang genommen werden.

Morgen — Mittwoch: **Comite-Sitzung** bei Bilargh.

Das Comité.

Jakob Lorenz, Neuss.

66 Crefelderstrasse 66.

Grösste Neuheiten.

Piano mit Notenkasten.

Musik-Instrumenten aller Art.

Preiscourante gratis u. franco.

MAGGI'S Suppenwürze ebenso Maggi's Bouillon-

kapseln sind frisch eingetroffen bei

J. Mohren's Med.-Procurerie.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig
und diejenigen zu M. 1,10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Bernheim-
Fußbodenlackfarbe,

schönglänzend, harttrocknend,
sehr haltbar, per Pfd. 75 Pfg.

Dopp. gel. Leinöl, alle fertige
Oelfarben, Ralf- und Leinfa-

ben, Bronzen u. Lack, Pinsel
Weißwaaren, Abziehpapiere,
Spachteln, Kitt- u. Anstrich-

mittel empfiehlt billigst
Friedr. Wiltz, Cremer,
Büchel 10.

Gesellschaft Konstantia.

Heute Abend 9 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Ringstecher 1895

Alle Freunde werden auf heute
Abend 9 Uhr im Hotel **Pelzer**
zur **Besprechung des Jahrs** Theil-

nahme am diesjähr. Schützen-
feste freundlich eingeladen.

Der prov. Chef.

Artillerie-Corps.

Heute, den 20. August, Abends
9 Uhr: **Auszahlung der einge-**
legten Gelder beim Chef.

Der Präsident.

Bengalische Flammen und
Feuerwerkskörper

empfehlen billigst

A. G. Scharff.

Für Rirmes.

Feinstes Vorrathsmehl

in bekannter prima Qualität per
Pfund 12 Pfg. empfiehlt

Aug. Busch,
Crefelderstraße Nr. 35.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft
wird ein tüchtiges **Mädchen** gesucht,
welches schon in einem Geschäft thätig
war. Näb. Glockhammer Nr. 7.

Ein tüchtiges **Diensmädchen**
sofort gesucht.

Ein kleines **Schweinchen** gefun-

den.

Ben, sagt die Expd.

Begen Erkrantung

des heftigen Mädchens ein fleißi-

braves, kath. **Mädchen** für Kinder-
und Hausarbeit gesucht.

Zu erfragen in der Exp. d. Stg.

Redaction

Die Neu

Preis u

Das Jhr

Nr. 1

Die G

eins-Verbän

Tempelhofer

einen schöner

men in einer

teranen mit

Viered schloß

Sängertrübun

beurungeben

Um 10 Uhr

einer glängen

Auschußmitg

Frengasse a

und die ander

ral: Nun dan

Ansprachen h

tholische Müll

mar. Nach a

die Befichtigu

Der Kaiser h

gendernmaße

Mich, die alt

gen Großbater

vor 25 Jahre

glanzvolle Th

Erfolge erzielt

der Ausgange

Gefeh und zu

teure. Die G

schienen sind

terlande. Fol

Feldprebiger

ter mit in tre

füchrt für die

den Umfänge

Arbeit erwich

und das Mühe

Ansprache.

taden" verca

Veteranen ma

Sofenhaide.

* Mit der

versicherung

Vort am 16.

cession ist die

nischen Lebens

Deutschland

gezwungen wo

trist zog sich

27)

Zwischen

Preisgefühlt

In den Anger

Leugnen. Aber

Angenheit. Mit

als Nebenbuhler

kommen Sie zu n

ist halb, wirklich

zu Ihnen. Dann

ihnen und mir."

Würden aber

das Ergebnis Ihre

schens, derselben

Um mich mit

her. Ich bin gef

Freundschaft, wel

lein Verlag selbst

junge Dame nicht

rechnung werden

Barlof sprang

sam verbissener W

zu Ende; einer r

einstellen, um das

den Sie ihm bezei